

# DEMOKRATIE WERKSTATT



Jugendparlament

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Sonderausgabe

Freitag, 3. Mai 2013

# BESTE NOTEN



## IM JUGENDPARLAMENT

Jugend im Parlament: Da der Vorsitz des Bundesrats im Moment von Vorarlberg geführt wird, haben Klassen aus diesem Bundesland die Chance, das Jugendparlament zu besuchen. Unser Klassenvorstand hat uns vorgeschlagen, bei diesem Projekt mitzumachen und uns damit für Demokratie einzusetzen. Wir haben überlegt, was für einen Bewerbungsbeitrag wir einreichen sollten, um beim Jugendparlament dabei sein zu können. Wir haben viele Nachmittage damit verbracht, Plakate zu schreiben und Klopapier mit „Demokratie ist ned für'n Oarsch“ zu beschriften und sie zu laminieren. Schlussendlich verteilten wir die laminierten Karten in der Stadt Dornbirn. Wir machten davon Fotos und schickten sie ins Parlament. Wenige Wochen später bekamen wir die Antwort, dass wir zu den Gewinnern des Wettbewerbs gehören und nach Wien kommen dürfen. Die anderen teilnehmenden Klassen haben sich mit Videos und einem Lied beworben, in dem sie einen Gesetzesvorschlag produziert haben. Durch das Jugendparlament bekommen wir die Chance, das Parlament von einer anderen Seite zu sehen und die Arbeit von Abgeordneten besser kennenzulernen.

Selina



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

## VORARLBERG GOES PARLAMENT

Als die ausgewählten Klassen sich nach der Willkommensrede von Bundesratspräsident Edgar Mayer an einem Buffet gestärkt hatten, bekamen sie eine Führung durch das Parlament und erfuhren mehr über den Ablauf des folgenden Tages. Anschließend führten die Reporter ein Interview mit dem Bundesratspräsidenten, welcher Auskunft über den Ablauf des Jugendparlaments gab.

In den zwei Tagen, in denen die SchülerInnen und Schüler das Parlament besuchen durften, hatten sie die Chance, in die Rolle von PolitikerInnen zu schlüpfen. Somit konnten sie sich ein genaueres Bild von deren Beruf machen.

*Paula, Victoria*



## EDGAR MAYER IM GESPRÄCH

Zwei Reporterinnen führten am ersten Tag im Parlament ein Interview mit Bundesratspräsident Edgar Mayer, welcher - wie wir - aus Vorarlberg kommt. Er gab Auskunft über das Funktionieren des Jugendparlaments und betonte vor allem, dass ihm das Interesse an Politik der jüngeren Generationen sehr am Herzen liegt.

Da dieses Jahr Vorarlberg für sechs Monate den Vorsitz im Bundesrat inne hat, durften drei Klassen aus diesem Bundesland am Jugendparlament teilnehmen. Laut Edgar Mayer sandten all jene, die sich beworben hatten, einen individuell gestalteten Bewerbungsbeitrag ein. Aus diesen wurden die besten ausgewählt.

*Paula, Victoria*



Reporterinnen mit dem Bundesratspräsidenten.

## AUS DER PARLAMENTSKORRESPONDENZ

**Bericht der Parlamentskorrespondenz zum Auftakt des Jugendparlaments.**

Jugendparlament - Abgeordnete bei Fototermin mit Barbara Prammer

-----  
Nationalratspräsidentin heißt SchülerInnen aus Vorarlberg willkommen

Wien (PK) - Ein Fototermin mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer bildete für die Vorarlberger TeilnehmerInnen des heutigen Jugendparlaments den Auftakt für ihren arbeitsreichen Tag im Hohen Haus. Die SchülerInnen der Klasse J der Polytechnischen Schule Dornbirn, der 5AB des BG Lustenau und der 1C der HLW Rankweil nahmen dabei auch eifrig die Gelegenheit wahr, von Prammer erste Auskünfte über den Alltag im Parlament zu erhalten. Schließlich versammelten sich die Jung-Abgeordneten zur offiziellen Eröffnung des Jugendparlaments 05/13 im Sitzungssaal des Nationalrats. (Schluss)

# DIE TEILNEHMENDEN KLASSEN



Freitag, 3. Mai 2013

# BEGRÜSSUNG IM PLENARSAAL





## KLUBSITZUNGEN IN TÜRKIS UND VIOLETT

**Wir haben die Klubs Violett und Türkis besucht und fassen nun für Sie ihre wichtigsten Argumente zusammen.**

Unseren ersten Halt machten wir beim Klub Türkis im Empfangssalon.

Dort wurde bereits heftig diskutiert. Viele der Abgeordneten waren dafür, die Schularbeiten in Zukunft von einer Kommission korrigieren zu lassen. So könne man scheinbar vorhandenen Bevorzugungen von SchülerInnen ausweichen. In der Kommission säßen dann von der Schulleitung bestimmte Lehrkräfte, die sich in dem betroffenen Unterrichtsfach auskennen. Dabei kristallisierten sich folgende Pro und Contras heraus: Ein Pro ist, dass so eine Bevorzugung nicht möglich sein wird. Auf der anderen Seite kennen jedoch die „fremden“ LehrerInnen den Schwerpunkt der Klasse nicht und bewerten so vielleicht anders als die bzw. der eigene Lehrerin oder Lehrer. Zeitmangel der LehrerInnen war ein weiteres Gegenargument vom Klub Türkis. Und zum Schluss wurde noch die unumgängliche Frage in die Runde

geworfen, ob denn eine objektive Bewertung überhaupt möglich ist.

Im Klub Violett war die Mehrheit ganz konkret gegen eine Anonymisierung der Arbeiten. Ein wichtiges Contra war, dass die Lehrerin/der Lehrer so die Schwächen der/des jeweiligen SchülerIn nicht kennt und sie/ihn so nicht fördern kann. Der Klub Violett war auch - wie der Klub Türkis - dafür, Schularbeiten gewisser Fächer von mehreren LehrerInnen korrigieren zu lassen. Somit basiere die Note nicht nur auf einer Meinung: Zum Beispiel bei Schularbeiten im Fach Deutsch habe doch jede Lehrperson eine andere Meinung und interpretiere die Geschichten anders.

Nach Festlegung ihrer Meinung zum Gesetzesvorschlag wurden noch die verschiedenen Funktionen der Abgeordneten festgelegt.

*Laura, Johanna*



## KLUBSITZUNGEN BEI GELB UND WEISS

**In den Klubs Weiß und Gelb wurden über Pros und Contras des neuen Gesetzesvorschlages heftig diskutiert und argumentiert.**

Zuerst warfen wir einen Blick in den Klub Gelb. Sie hatten gerade in etwas kleineren Gruppen Meinungen über den neuen Gesetzesvorschlag gesammelt.

Am Rande konnten wir noch ein paar Worte mit dem „Koalitionsbeauftragten“ des Jugendparlaments, Abgeordneten Elmar Mayer, wechseln. Er erklärte uns, dass er versucht, in seiner Funktion den Überblick zu behalten und verschiedene Meinungen zusammen zu bringen.

Mit unseren gesammelten Informationen verließen

wir das Klublokal II und machten uns auf den Weg ins Klublokal III, wo Klub Weiß gerade den Klubobmann wählte. Nach langen Unstimmigkeiten wurde schlussendlich David Grabher zum Obmann des Klubs Weiß ernannt. Gleich anschließend wurden die Pressesprecher und Klubobmann-Stellvertreter gewählt. Der Klub machte auf uns einen sehr engagierten Eindruck. Viele Wortmeldungen und Diskussionen trugen zu der aufgeweckten Stimmung bei.

*Julia Maria, Anna-Lena und Julia*



## DIE ERSTE AUSSCHUSSSITZUNG

In der ersten Ausschusssitzung haben die verschiedenen Klubs über den Gesetzesvorschlag angeregt diskutiert. In diesem wollten sie die Benotung abändern und somit die Beurteilung der Schularbeiten anonym gestalten. Dadurch könnten die LehrerInnen niemanden mehr durch einen Persönlichkeitsbonus bevorzugen. Die einzelnen Klubs stimmten alle für diesen Vorschlag, jedoch sind die meisten für eine Abänderung. Vor allem bei der Anonymität standen die verschiedenen Klubs einander mit unterschiedlichen Meinungen gegenüber.

Dem Weißen Klub war das Engagement im Unterricht sehr wichtig, während der Gelbe das Gegenteil verlangte. Darauf folgte ein Wortgefecht zwischen den beiden Klubs. Der Türkise Klub kam in dieser Ausschusssitzung wenig zu Wort, er war jedoch grundsätzlich dafür. Die Violetten waren als einzige dagegen, da sie befürchteten, die Anonymisierung würde von LehrerInnen schamlos ausgenutzt werden, wodurch es zu wenig Sicherheit gäbe.

*Julia Maria, Anna-Lena, Julia und Paula*



DIE BERATENDEN ABGEORDNETEN



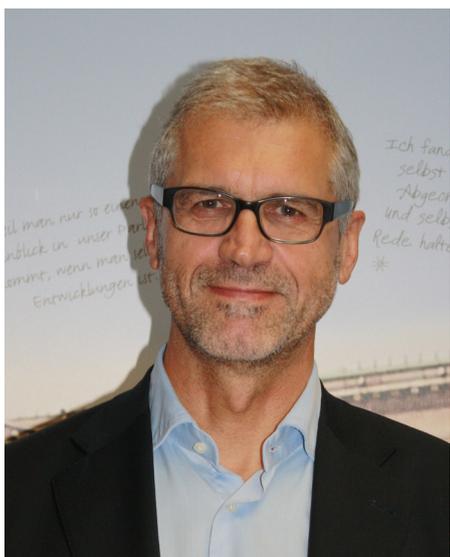
Elmar Mayer (SPÖ)



Christine Marek (ÖVP)



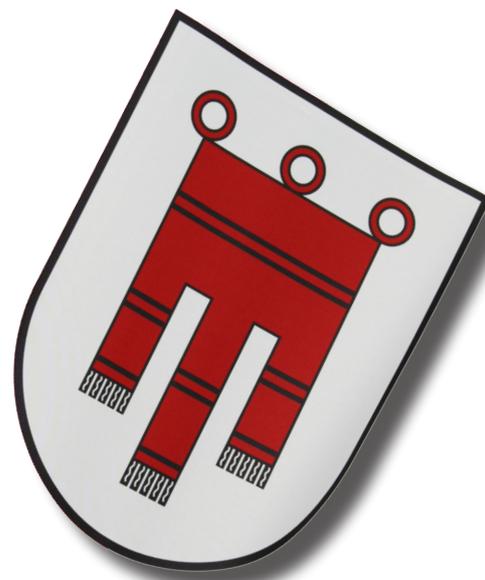
Mathias Venier (FPÖ)



Dr. Harald Walser (Grüne)



Christoph Hagen (Team Stronach)



# AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

## Bericht der Parlamentskorrespondenz zur ersten Ausschusssitzung des Jugendparlaments.

Fairness der Benotung durch Anonymisierung garantiert?

Jugendparlament debattiert über gerechteres Benotungssystem

Wien (PK) – Eine Benotungsreform an Österreichs Schulen stand heute im Mittelpunkt der ersten Ausschusssitzung des Jugendparlaments. Mit einer Änderung des Schulunterrichtsgesetzes soll laut gegenständlicher Regierungsvorlage eine anonymisierte Beurteilung von Schularbeiten implementiert werden, um die Fairness bei der Benotung zu steigern und diesbezügliche Differenzen zwischen einzelnen Schulen zu minimieren. Durch die Anonymisierung, deren Form von den Schulen autonom bestimmt werden kann, sollen keine Rückschlüsse auf die jeweiligen SchülerInnen gezogen werden können. Die Notengebung obliegt dem Gesetzesentwurf zufolge einer Prüfungskommission, bestehend aus dem Lehrer bzw. der Lehrerin des Unterrichtsfaches und einer weiteren Fachlehrkraft.

Grundsätzlich für eine Novellierung des Benotungssystems sprachen sich in der Ausschusssdebatte Türkis, Weiß und Gelb aus, denn damit wäre eine objektivere Perspektive der LehrerInnen gegeben, allerdings gab es Meinungsverschiedenheiten in Detailfragen der Ausführung. Deziert gegen die Gesetzesvorlage äußerten sich die Ausschusssmitglieder von Violett, „Sicherheit und Verantwortung“, sie bezweifelten, dass die Anonymisierung tatsächlich immer garantiert werden kann, auch wenn sie Beurteilungen durch zwei Lehrkräfte in bestimmten Fächern für sinnvoll hielten.

Türkis, „Bildung und Wissen“, bemerkte, es gelte, durch sinnvolle Anonymisierung Ungerechtigkeiten in der Leistungsbewertung zu unterbinden, die Neuregelung berge jedoch die Gefahr einer zusätzlichen Bürokratisierung. Dem pflichtete Weiß, „Freiheit und Toleranz“, bei und wies dazu auf den akuten LehrerInnenmangel sowie mögliche Kostenbelastungen hin. Dennoch werteten die Weißen es positiv, dass persönliche Sympathien bei der Notengebung nicht mehr ausschlaggebend sein würden, wobei sie die von den Schulen individuell gewählten Formen der Anonymisierung durch eine generelle gesetzliche Regelung ersetzt sehen wollten. Gelb, „Miteinander und Gemeinschaft“, meinte, die Schularbeitskontrolle durch zwei Lehrkräfte sei in naturwissenschaftlichen Fächern nicht erforderlich, bei Sprachen dagegen sehr wohl. Nur die Leistung solle bei der Bewertung zählen, so Gelb. Durch digitales Verfassen der Schularbeiten könne außerdem vermieden werden, dass die SchülerInnen an ihrer Handschrift erkennbar sind. (Schluss)



## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
Hersteller: Parlamentsdirektion  
Grundlegende Blattrichtung:  
Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.  
Jugendparlament**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

Klasse 5A und B, BG Lustenau, Mühlfeldstr. 20,  
6890 Lustenau  
Klasse 1C, HLW Rankweil, Negrellistr. 50a,  
6830 Rankweil  
Klasse J, PTS Dornbirn, Lustenauerstr. 17a,  
6850 Dornbirn

## DIE GERÜCHTEKÜCHE BRODELT

**Für wen wird sich der Weiße Klub entscheiden? Gelb?  
Oder doch die koalierenden Parteien Violett und Türkis?**

Es herrscht eine Spannung zwischen den verschiedenen Klubs. Die Fraktionen versuchen, eine Mehrheit zu bilden. Die Koalitionspartner, Violett und Türkis, probieren die beiden anderen Klubs gegeneinander auszuspielen, damit sie selbst an Größe gewinnen. Laut eines Interviews, welches wir mit dem Gelben Klub durchgeführt haben, können sich diese am ehesten eine Koalition mit den Weißen vorstellen.

Wie wird die Sache ausgehen? Kann sich die Idee der Anonymität durchsetzen oder schafft es die Koalition, eine Mehrheit zu Stande zu bringen?

*Paula*



## ÜBERRASCHENDE WENDUNG

Bei einem kurzfristigen Besuch beim Violetten Klub kommen zwei neue Standpunkte auf:

Es sollten nicht nur Schularbeiten und Mitarbeit zählen, sondern auch Ausdauer, Lernbereitschaft und die Selbständigkeit der SchülerInnen in die Bewertung mit einbezogen werden. Besonders viel Wert legt der Violette Klub auf ein Mobbing-Gesetz. Demzufolge soll es ein eigenes Training für LehrerInnen geben, um das SchülerInnen-LehrerInnen-Verhältnis zu entschärfen. Es wurde auch über die anderen Klubs und deren Zusammenschlüsse diskutiert.

Unverständlicherweise wurden uns bei dem Versuch, Fotos zu machen, nur ablehnende Kommentare entgegengebracht.

*Selina*

## EXPERTEN ZUR HILFE

Den verschiedenen Klubs wurden Fachexperten als BeraterInnen zur Seite gestellt. Sie gaben uns Auskunft über ihren Werdegang und ihre heutige Tätigkeiten im Parlament.

### Ing. Martin Ollrom, MSc.

Er ist Lehrer an der HTL Spengergasse in Wien. Er kann sich mit seinem pädagogischen Wissen gut in die Lage der SchülerInnen versetzen. Er versucht, mit guten Ratschlägen zu helfen. Er hofft, dass sie für die TeilnehmerInnen des Jugendparlaments hilfreich sind.

### Maximilian Ponader:

Er ist Schulsprecher des BG Bludenz. Er entwickelte ein eigenes Buchstaben-Zahlen-System zur anonymen Benotung bei Schularbeiten.

Er steht den SchülerInnen mit seinem Fachwissen und mit Rat und Tat zur Seite.

### Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Weiser:

Sie arbeitet für den Stadtschulrat in Wien. Mit lehrreichen Erfahrungen und umfassendem juristischen Wissen kann sie alle unsere Fragen in Sachen „Recht und Schule“ beantworten.

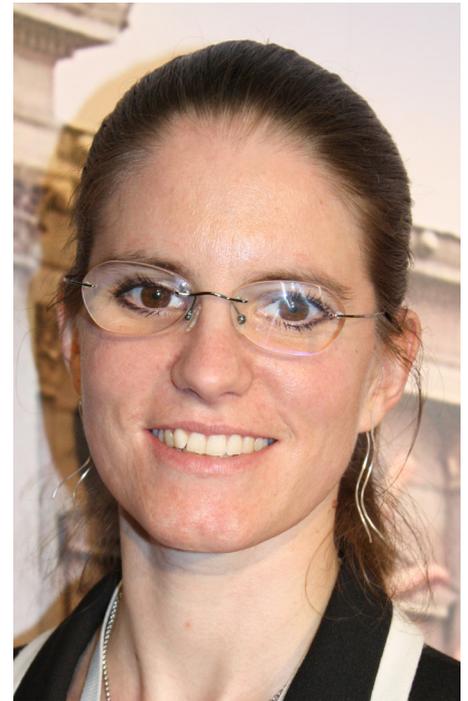
*Victoria, Selina*



Ing. Martin Ollrom



Maximilian Ponader



Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Weiser



## DER ZWEITE AUSSCHUSS

**In der zweiten Ausschusssitzung wendet sich das Blatt und Klub Türkis steht alleine da.**

Klub Violett, welcher bis zuletzt so getan hat, als würde er sich mit Türkis verbinden, schließt sich in der zweiten Sitzung plötzlich Weiß und Gelb an. Somit wird in der Ausschusssitzung gegen den Antrag von Klub Türkis gestimmt - jedoch mit überragender Mehrheit für den Entschließungsantrag von Gelb und Weiß. Abänderungen, wie beispielsweise Anonymisierung soll es nur in den Sprachfächern

geben. Die Ausführung wird mit einem Zahlen-/Buchstabensystem vollzogen werden. Die Schularbeiten werden am Computer geschrieben und jede/r SchülerIn bekommt einen eigenen Zugangscode. Dadurch bleiben die SchülerInnen anonym und eine LehrerInnenkommission kann die Arbeiten gemeinsam korrigieren.

Laura



## AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

**Bericht der Parlamentskorrespondenz zur zweiten Ausschusssitzung des Jugendparlaments.**

### Eindeutige Ausschussmehrheit für anonymisiertes Benoten

Jugendparlament: abgeänderte Regierungsvorlage geht ins Plenum

Wien (PK) – Bei der zweiten Sitzung des heutigen Jugendparlaments fand die Regierungsvorlage, die eine anonymisierte Schularbeitsbenotung durch eine Prüfungskommission aus zwei Lehrkräften vorschlägt, in Form eines Abänderungsantrags mehrheitliche Zustimmung. Der von der Gelb-Weißen-Koalition eingebrachte Antrag auf Änderung der Vorlage, den auch die Violetten billigten, verankert ein Zahlen-Buchstaben-System als einheitliche Anonymisierung für Schularbeiten in allen Sprachfächern im Gesetzentwurf. Ein weiterer Abänderungsantrag der Fraktion Türkis, der den KlassenlehrerInnen bei der Notengebung die ausschlaggebende Stimme zubilligt, fand außerhalb der antragstellenden Fraktion keine BefürworterInnen. Seitens der Gelben wurde zudem in der Diskussion angeregt, für SchülerInnen mit Legasthenie eine besondere Form der Kontrolle von Schularbeiten vorzusehen. Weiß fügte außerdem noch an, dass aus ihrer Sicht nur für Sprachen die Beurteilung durch zwei Lehrkräfte erfolgen sollte, bei naturwissenschaftlichen Fächern sei dies nicht nötig. (Schluss)

# AUSSCHUSSBERICHT - BERICHTERSTATTUNG

## 22 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Jugendparlaments XXIV. GP

# Bericht

## des Ausschusses des Jugendparlaments

über die Gesetzesvorlage (21 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (Benotungsreform-Gesetz)

Im Zuge der Vorbereitung der neuen standardisierten und kompetenzorientierten Matura (Zentralmatura) ist deutlich geworden, dass im Bereich der Beurteilung von Schularbeiten große Unterschiede zwischen den Schulen bestehen. Im Sinne einer Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität sowie im Interesse einer möglichst fairen Beurteilung schlägt die Bundesregierung vor, in Zukunft Schularbeiten in anonymisierter Form zu beurteilen.

Aufgrund der großen Bedeutung der Beurteilung von Schularbeiten sollen die Vorschriften über die anonymisierte Beurteilung als für ganz Österreich und alle Schultypen verbindliches Gesetz erfolgen.

Die Form der Anonymisierung kann jede Schule selbst festlegen. Es muss aber gewährleistet sein, dass kein Rückschluss auf den jeweiligen Schüler bzw. die jeweilige Schülerin gezogen werden kann.

Um Fairness und Objektivität zu gewährleisten, sollen Schularbeiten in Zukunft von zwei Lehrerinnen bzw. Lehrern beurteilt werden. Damit wird ausgeschlossen, dass ein Lehrer bzw. eine Lehrerin unsachliche und voreingenommene Bewertungen vornimmt. Die Notwendigkeit, dass zwei Lehrerinnen bzw. Lehrer einer Schule zusammenarbeiten, soll weiters dazu führen, die Beurteilung von Schularbeiten und Leistungen in einer Schule zu verbessern. Damit werden Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler und deren Beurteilung transparenter und vergleichbarer.

Der Ausschuss des Jugendparlaments hat die gegenständliche Gesetzesvorlage in seiner Sitzung am 3. Mai 2013 in Verhandlung genommen. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Nicolas **Hagen** (türkis), Ramona **Madertaner** (weiß), Julia **Schelling** (gelb), Marina **Ghesla** (violett), Miriam **Holzer** (weiß), Laura-Sol **Koschier** (weiß) und Vincent **Vetter** (gelb).

Im Zuge der Debatte haben die Abgeordneten Laura-Sol **Koschier** (weiß) und Julia **Schelling** (gelb) einen Abänderungsantrag eingebracht.

Bei der Abstimmung wurde der in der Gesetzesvorlage enthaltene Gesetzentwurf unter Berücksichtigung des oben erwähnten Abänderungsantrages der Abgeordneten Laura-Sol **Koschier** (weiß) und Julia **Schelling** (gelb) mit Stimmenmehrheit (**dafür**: gelb, weiß, violett, **dagegen**: türkis) beschlossen.

Ein weiterer im Zuge der Debatte von der Abgeordneten Anna Maria **Schnell** (türkis) eingebrachter Abänderungsantrag fand keine Mehrheit (**dafür**: türkis, **dagegen**: gelb, weiß, violett).

Zur Berichterstatterin für das Jugendparlament wurde Abgeordnete Julia **Schelling** (gelb) gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Ausschuss des Jugendparlaments somit den **Antrag**, das Jugendparlament wolle dem **angeschlossenen Gesetzentwurf** die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Wien, 2013 05 03

**Julia Schelling**  
Berichterstatterin

**Mag. Martin Peyerl**  
Obmann



## AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

### Bericht der Parlamentskorrespondenz zum Plenum des Jugendparlaments.

#### Jugendparlament: Mehrheitlich für anonymisierte Schularbeitsbenotung

---

Konsens zu fairer Beurteilung, Dissens über Bewertungsform

Wien (PK) - Mit einer Plenarsitzung im Nationalratssaal schloss das Jugendparlament einen Tag intensiver Debatten zum Thema Benotung und Leistungsbeurteilung an Schulen. Mehrheitlich billigten die MandatarInnen die im Ausschuss beschlossene abgeänderte Form der gegenständlichen Regierungsvorlage für anonymisierte Notengebung im Sinne einer objektiveren Beurteilung. Gesetzlich festgelegt wird damit, dass die Schularbeitsbenotung in Sprachfächern von zwei Lehrkräften mittels eines Zahlen-Buchstaben-Codes zu erfolgen hat. Im Zuge der Plenardebatte wurden insgesamt sechs Entschließungsanträge eingebracht, von denen vier die Zustimmung der Mehrheit fanden.

#### Schafft Anonymisierung gerechtere Beurteilungsgrundlage?

Die Grundsatzdebatte zur objektiven Schularbeitsbenotung eröffnete Abgeordnete Claudia HOCH (Violett). Sie brachte die kontroversen Meinungen zur gegenständlichen Novelle des Schulunterrichtsgesetzes zur Sprache, die besonders in Fragen der Finanzierung der anonymisierten Schularbeitsbenotung durch zwei Lehrkräfte auseinandergegangen seien, und kündigte dazu einen Entschließungsantrag ihrer Fraktion an, der im Verlauf der Plenardebatte eingebracht werde.

Abgeordnete Martina HUBER (Gelb) hielt fest, eine Notengebung durch zwei Lehrpersonen mache nur in Sprachfächern Sinn. Insgesamt bewertete sie die Gesetzesänderung als Schritt in die richtige Richtung, um zu einer objektiveren Beurteilung von Schularbeiten zu gelangen, wobei man vor allem mit Weiß in vielen Punkten Übereinstimmung gefunden habe.

Absolute Anonymität bei der Benotung von Schularbeiten sei unrealistisch, meinte dagegen Abgeordneter Laurin BÖSCH (Türkis). Seine Fraktion verweigere daher ihre Zustimmung zur Gesetzesvorlage. Die Türkisen stünden für die bestmögliche Ausbildung in Österreich, unterstrich er, mit dieser Novelle sei dies jedoch nicht gewährleistet.

Abgeordneter David GRABHER (Weiß) widersprach, durch die Anonymisierung von Schularbeiten werde deren faire Benotung garantiert. Immerhin würden dann persönliche Sympathien von LehrerInnen bei ihrer Notengebung keine Rolle mehr spielen.

Seine Parteikollegin Laura-Sol KOSCHIER (Weiß) sah ihre eigenen Erfahrungen in einer Montessori Schule als Beleg dafür, dass gute Ausbildung auch ohne Noten funktioniere. Im derzeitigen österreichischen Schulsystem würden Teamfähigkeit und Selbstständigkeit nicht ausreichend gefördert, kritisierte sie, denn die Schulen seien zu sehr auf Noten fokussiert. Zudem appellierte die Weiß-Mandatarin, Lehrkräfte hätten sich vor allem als MentorInnen zu verstehen, die SchülerInnen in ihren Stärken unterstützen sollten.

Weiß-Abgeordneter Nikolas GEHRER befand, die geltende Gesetzeslage biete LehrerInnen zu viel Spielraum bei der Benotung, daher tue ein klares Benotungssystem not, bei dem keine persönlichen Sympathien schlagend würden. Besonders für SchülerInnen mit Lernschwächen stelle dies ein Problem dar, nicht zuletzt auf Grund der daraus resultierenden Nachhilfekosten, sagte er.

## Fortsetzung

### Mehr Objektivität durch zweifache Korrektur in Sprachfächern erhofft

Abgeordnete Ayca AYYILDIZ (Violett) bezog sich in ihrer Kritik am vorliegenden Novellentwurf konkret auf das darin angedachte Zahlen-Buchstaben-System zur anonymisierten Benotung von Schularbeiten. SchülerInnen würden damit zu Nummern, was sich negativ auf deren Motivation auswirke und die gezielte Förderung von SchülerInnen erschwere, bemängelte sie. Die Violett-Mandatarin gab zu bedenken, bei der Leistungsbewertung sei es wichtig, auch die Persönlichkeit des/der Beurteilten miteinzubeziehen.

Dem hielt Abgeordnete Nadine HAGEN (Gelb) entgegen, die geplante Änderung im Schulunterrichtsgesetz bilde einen ersten Schritt zur Verbesserung des Notensystems. Das Einbeziehen einer zweiten Lehrkraft zur Notengebung anonymisierter Schularbeiten wertete sie als wichtig für eine objektivere Bewertung der Arbeiten. Allerdings, stellte sie klar, mache diese Art der Leistungsbeurteilung nur in Sprachfächern Sinn.

LehrerInnen hätten nach Leistung zu benoten und nicht nach ihrem persönlichen Wohlwollen, betonte Abgeordnete Romana MADERTANER (Weiß). Das mit dem Gesetzentwurf vorgesehene einheitliche Regelwerk aus Prüfungskommission und Zahlen-Buchstaben-Kombination zur anonymisierten Notengebung sei dazu der richtige Ansatz, da es Chancengleichheit für jede Schülerin und jeden Schüler biete.

Gelb-Mandatarin Julia SCHELLING bekräftigte, für alle SchülerInnen hätten gleiche Regeln zu gelten, wie es mit der Anonymisierung von Schularbeiten vorgesehen sei. Dessen ungeachtet sei eine Korrektur durch zwei Lehrkräfte in sämtlichen Fächern überschießend, bei den naturwissenschaftlichen Gegenständen etwa könne es ja immer nur eine richtige Lösung geben.

Abgeordneter Samuel NAPETSCHNIG (Weiß) zeigte sich erfreut, dass die Standpunkte seiner Fraktion bei den Ausschussverhandlungen vor allem von Gelb mitgetragen worden seien und er bewertete auch die Unterstützung der ExpertInnen als bedeutende Grundlage für die Entscheidungsfindung über die Ausgestaltung des Gesetzesentwurfs.

Weiß-Mandatarin Verena PRUTSCH führte die Festlegung eines Zahlen-Buchstaben-Codes bei Schularbeitsbenotungen auf eine Initiative ihrer Partei zurück und erklärte, dadurch werde nun für jede/n Schüler/in eine objektive Benotung möglich.

### Entschließungsanträge zielen allesamt auf faire Beurteilung ab

Abgeordnete Zeynep KAZAR (Violett) brachte mit einem Entschließungsantrag die Kritik ihrer Fraktion an der geplanten Gesetzesänderung zum Ausdruck. Bei der Leistungsbeurteilung seien auch die Aufmerksamkeit von SchülerInnen, ihre Ausdauer und Selbständigkeit beim Arbeiten, Leistungsbereitschaft und Präsentation zu berücksichtigen, fordern die Violetten.

Um auch SchülerInnen mit Leistungsschwächen eine faire Beurteilung bei der Anonymisierung von Schularbeiten zu ermöglichen, drängt Gelb darauf, sich dabei vermehrt mit der Frage von lernbeeinträchtigten SchülerInnen auseinanderzusetzen, erläuterte Abgeordnete Nicola MOOSBRUGGER (Gelb). So wolle man unfaire Benotungen verhindern.

## Fortsetzung

Auch wenn die Fraktionen im Plenum unterschiedliche Zugänge zur Thematik hätten, es gebe für alle doch nur ein Ziel, nämlich eine faire Benotung an den Schulen, resümierte Abgeordnete Laura TSCHALER (Türkis). Die Türkisen sähen aber in der Anonymisierung von Arbeiten einen Widerspruch zu Gemeinschaftsdenken und Toleranz, weil dies etwa in Fällen von Legasthenie auch zu Diskriminierungen führen könne, führte sie aus. Sie brachte daher namens ihrer Fraktion einen Entschließungsantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen hinsichtlich Objektivität bei der Leistungsbeurteilung von Schularbeiten zu setzen.

Zwei Entschließungsanträge wurden von Abgeordneter Miriam HOLZER (Weiß) eingebracht. Die erste Forderung betrifft die Gewichtung der Schularbeitsnote in der Gesamtbeurteilung, die 40% nicht überschreiten solle. Weiters wollen die Weißen eine Umbenennung der Betragensnote in "Soziale Kompetenz" erwirken, denn soziale Fertigkeiten und Mitarbeit müssten bei der Beurteilung größere Bedeutung erlangen, seien sie doch für das spätere Arbeitsleben sehr wichtig, so die Weiß-Mandatarin in ihrer Erklärung.

Die Forderung auf Beachtung von Lernbeeinträchtigungen bei der Benotung verdeutlichte Abgeordnete Carina HOFER (Gelb) in einem Entschließungsantrag ihrer Fraktion und der Weißen, in dem die Bundesregierung ersucht wird, der Benachteiligung von SchülerInnen mit Lernschwächen bei der Notengebung entgegenzuwirken.

Weiß-Abgeordneter Niklas WALSER begrüßte in seiner Wortmeldung, dass durch das anonymisierte Bewertungsverfahren niemand mehr beispielsweise auf Grund der Herkunft eine strengere Benotung zu befürchten habe. In diesem Zusammenhang sei auch sein Entschließungsantrag zu sehen, in dem ein festgelegter Kriterienkatalog zur einheitlichen Benotung von Schularbeiten in jedem Unterrichtsfach gefordert wird, skizzierte der Redner.

Mit den Stimmen von Gelb und Weiß nahm das Plenum die vorliegende Novelle des Schulunterrichtsgesetzes in Fassung des Ausschussberichts an. Ebenso mehrheitlich gaben die Abgeordneten dem Gelb-Weiß-Entschließungsantrag zur Beachtung von Lernbeeinträchtigungen bei der Benotung ihre Zustimmung. Mit Mehrheit passierten auch die Weiß-Entschließungsanträge zur Umbenennung der Betragensnote und zur Erstellung eines Beurteilungskatalogs sowie der Türkis-Entschließungsantrag zur objektiven Schularbeitsbenotung das Plenum. In der Minderheit blieben dagegen Forderungen von Violett (ausgeweitete Leistungsbeurteilung) und Weiß (geringere Gewichtung der Schularbeitsnote in der Gesamtbewertung). (Schluss)



# REDEN IM PLENUM



## NEUER GESETZESTEXT

**Bundesgesetz, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (Benotungsreform - Gesetz)**

Das Jugendparlament hat beschlossen:

### Änderung des Schulunterrichtsgesetzes

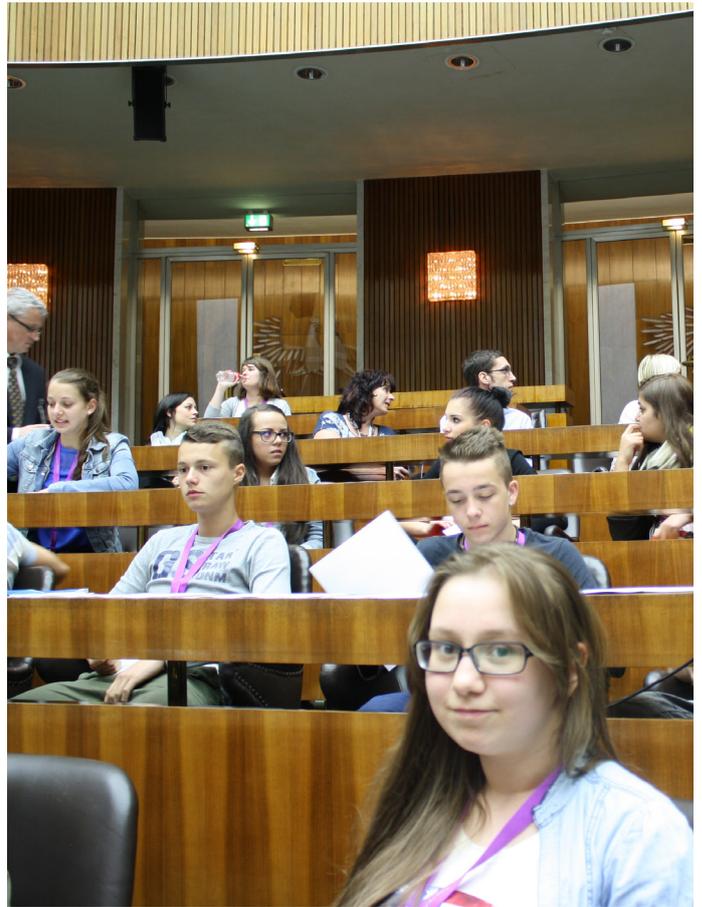
Das Schulunterrichtsgesetz, BGBl. Nr. 472/1986, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 73/2012 wird wie folgt geändert:

*In § 18(Leistungsbeurteilung) werden folgende Absätze 2b und 2c eingefügt:*

„(2b) Die Beurteilung von Schularbeiten in allen Sprachen erfolgt in anonymisierter Form durch Prüfungskommissionen. Die Anonymisierung erfolgt für alle Schulen einheitlich durch eine Zahlen-Buchstaben-Kombination.

(2c) Der Prüfungskommission für die einzelnen Schularbeitsfächer gehören die Lehrerin/der Lehrer, die/der den jeweiligen Unterrichtsgegenstand in der betreffenden Klasse unterrichtet, sowie eine weitere von der Schulleitung zu bestimmende fachkundige Lehrperson an. In Streitfällen entscheidet die Schulleitung.“





## ENTSCHLIESSUNGSANTRÄGE

### ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Niklas Walser (Weiß), Kolleginnen und Kollegen  
betreffend Festlegung eines Kriterienkatalogs für eine einheitliche Benotung von Schularbeiten

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden  
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

*Das Jugendparlament wolle beschließen:*

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen festgelegten Kriterienkatalog herauszugeben, der künftig die einheitliche Benotung von Schularbeiten in jedem Unterrichtsfach ermöglicht.

### ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Carina Hofer (Gelb), Kolleginnen und Kollegen  
betreffend Anonymisierung von Schularbeiten lernbeeinträchtigter SchülerInnen

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden  
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

*Das Jugendparlament wolle beschließen:*

Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich im Hinblick auf die Anonymisierung mit der Frage der lernbeeinträchtigten Schülerinnen und Schüler auseinanderzusetzen.

### ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Miriam Holzer (Weiß), Kolleginnen und Kollegen  
betreffend Umbenennung der Betragensnote

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden  
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

*Das Jugendparlament wolle beschließen:*

Die Bundesregierung wird aufgefordert, Maßnahmen zu setzen, dass künftig die Betragensnote umbenannt wird in „Soziale Kompetenz“.

**ENTSCHLIESSUNGSANTRAG**

der Abgeordneten Laura Tschaler (Türkis), Kolleginnen und Kollegen  
betreffend Objektivität bei der Schularbeitsbeurteilung

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden  
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

*Das Jugendparlament wolle beschließen:*

Die Bundesregierung wird aufgefordert, Maßnahmen hinsichtlich Objektivität in Bezug auf die Leistungsbeurteilung der Schularbeiten zu setzen.

**ENTSCHLIESSUNGSANTRAG**

der Abgeordneten Miriam Holzer (Weiß), Kolleginnen und Kollegen  
betreffend Gewichtung der Schularbeitsnote in der Gesamtbeurteilung

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden  
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

*Das Jugendparlament wolle beschließen:*

Die Bundesregierung wird aufgefordert, Maßnahmen zu setzen, dass die Schularbeitsnote nur zu maximal 40% in die Gesamtbeurteilung eingerechnet wird.

**ENTSCHLIESSUNGSANTRAG**

der Abgeordneten Claudia Hoch (Violett), Kolleginnen und Kollegen  
betreffend Leistungsbeurteilung

Das geltende Notensystem Österreichs ist unzureichend. Bei der Leistungsbeurteilung sollten folgende Kriterien berücksichtigt werden: Aufmerksamkeit, Ausdauer, Selbständigkeit beim Arbeiten, Leistungsbereitschaft und Präsentation. Deshalb soll eine Leistungsbeurteilung geschaffen werden.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden  
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

*Das Jugendparlament wolle beschließen:*

Die Bundesregierung wird aufgefordert, in die derzeitige Leistungsbeurteilung die oben genannten Punkte einfließen zu lassen.



## DIE REPORTERINNEN UND REPORTER

Dieses tolle Team hat für euch recherchiert, gefilmt, interviewt und geschrieben!



**Paula Grabher (14)**



**Laura Blaser (15)**



**Victoria Hofer (14)**



**Selina Maier (16)**



**Julia Maria Hagspiel (15)**



**Anna-Lena Jochum (14)**



**Fabian Fitz (14)**



**Johanna Müller (15)**



**Daniela Pavlovic (15)**



**Julia Pirker (15)**